

Karl-Heinz und Hannelore Bernhardt

Robert Havemann (11.03.1910 – 09.04.1982) und die Deutsche Akademie der Wissenschaften

Wissenschaftliche Mitteilung von K. Bernhardt, Sekretar der Klasse Naturwissenschaften der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, auf der Sitzung am 11. 03. 2010

Die Klasse Naturwissenschaften der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin gedenkt des Physikochemikers Robert Havemann, der am Tag ihrer Sitzung am 11.03.2010 sein 100. Lebensjahr vollendet hätte und der von 1961 bis 1966 Mitglied der damaligen Deutschen Akademie der Wissenschaften war.¹ Seine Biographie umspannt ein vielbewegtes Leben im Jahrhundert der Extreme – als zum Tode verurteilter antifaschistischer Widerstandskämpfer im Zuchthauslabor ums schließliche Überleben ringend, nach der Befreiung in Ost und West beschäftigt und mehrfach entlassen, auf den Straßen Westberlins verhaftet, in der DDR zunächst als Abgeordneter der Volkskammer gewählt, mit Nationalpreis und Vaterländischem Verdienstorden geehrt, zuletzt aber als Dissident zeitweilig einer Aufenthaltsbeschränkung unterworfen.

An dieser Stelle soll über den Naturwissenschaftler Havemann berichtet werden, der auf der Grundlage eines Wahlvorschlages von Peter A. Thießen vom 27.04.1961, eines Gutachtens von K. Schwabe vom 06.05. und einer einstimmigen Empfehlung der Klasse für Chemie, Geologie und Biologie vom 17.05. sowie einer von G. Rienäcker, H. Falkenhagen, E. Leibnitz, K. Schwabe, H. Bertsch und P. A. Thießen unterzeichneten Laudatio vom 30.05.² auf der Sitzung des Plenums am 15.06. zum Korrespondierenden Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften gewählt wurde,³ an der er als Pro-

- 1 Jahrbücher der Deutschen Akademie der Wissenschaften, 1961-1966. D. Draheim, H. Hecht, D. Hoffmann, K. Richter, M. Wilke (Hrsg.) mit einem Geleitwort von H. Jäckel: Robert Havemann. Dokumente eines Lebens. Berlin 1991.
- 2 BBAW-Archiv, Bestand Akademieleitung, Personalien Nr. 159.
- 3 BBAW-Archiv, Bestand Akademieleitung, Akte 657. Das in der Dokumentation von S. Müller und B. Florath (Hrsg.): Die Entlassung Robert Havemann und die Akademie der Wissenschaften 1965/66, Berlin 1996, auf S. 420 angegebene Datum der Wahl zum Korrespondierenden Mitglied ist falsch. Die geheime Wahl am 15. 06. erfolgte mit 29 Ja- bei 10 Neinstimmen und 6 Enthaltungen.

fessor mit Lehrstuhl für Physikalische Chemie an der Humboldt-Universität bereits nebenamtlich mit der Leitung der im II. Quartal 1960 gebildeten Forschungsstelle für Photochemie beauftragt worden war.

In der Laudatio wurden vor allem die Entwicklung origineller Messgeräte durch den Zuwahlkandidaten sowie Havemanns Arbeiten über die physikalische Chemie der Eiweißstoffe, Untersuchungen über die Magnetochemie an Verbindungen des Hämoglobins und anderen Porphyrinkomplexen sowie auf dem Gebiet der Photochemie hervorgehoben und nicht zuletzt auch „originelle Gedanken zur Erkenntnistheorie der Naturforschung und ihrer Stellung in der Gesellschaft“ angeführt.

Nach der fristlosen Entlassung aus dem Hochschuldienst⁴ im Anschluss an aus heutiger Sicht schwer nachvollziehbare Auseinandersetzungen um seine Vorlesungsreihe „Naturwissenschaftliche Aspekte philosophischer Probleme“⁵ und nach dem Erscheinen eines Interviews im „Hamburger Echo am Abend“⁶ vom 12.03.1964 wurde Havemann mit einem Monatsgehalt von 4600 Mark unter Abschluss eines Einzelvertrages zum hauptamtlichen Leiter der Forschungsstelle Photochemie der DAW ab 01.04.1964 berufen.⁷

Eine Zusammenstellung seiner ca. 20 Publikationen als Korrespondierendes Akademiemitglied hauptsächlich zu Problemen der Photo- und Magnetochemie kann der Dokumentensammlung von Draheim et al. sowie den Jahrbüchern der DAW⁸ entnommen werden, in denen auch ein Vortrag vor der Klasse für Chemie, Geologie und Biologie aufgeführt ist.⁹

Aufsätze Havemanns in der Presse der BRD führten zu Auseinandersetzungen mit der Akademieleitung, am 23.12.1965 zu seiner Abberufung als Leiter der Forschungsstelle mit anschließendem Hausverbot¹⁰ und schließlich am 10.02.1966 zu einer einstimmigen Empfehlung der Klasse für Chemie, Geologie und Biologie an den Geschäftsführenden Präsidenten, „geeignete Maßnahmen einzuleiten, die die Mitgliedschaft von Hrn. Havemann als korrespondierendes Mitglied beenden.“¹¹

4 BBAW-Archiv, Bestand Akademieleitung, Personalialia Nr. 168, Bl. 100.

5 D. Hoffmann (Hrsg.): Robert Havemann. Dialektik ohne Dogma? Berlin 1990, S. 65-212.

6 D. Hoffmann, H. Laitko (Hrsg.): Robert Havemann. Warum ich Stalinist war und Antistalinist wurde. Berlin 1990, S. 189-191.

7 BBAW-Archiv, Bestand Akademieleitung, Personalialia Nr. 168, Bl. 106.

8 Wie Anm. 1.

9 Jahrbuch der Deutschen Akademie der Wissenschaften 1962, S. 231.

10 S. Müller und B. Florath (Hrsg.): Die Entlassung Robert Havemann und die Akademie der Wissenschaften 1965/66, Berlin 1996, S. 129ff.

11 BBAW-Archiv, Bestand Akademieleitung, Personalialia Nr. 162, Bl. 429-431.

Nachdem sich in der Folgezeit die anderen Klassen der Akademie dieser Empfehlung angeschlossen hatten, fand am 24. 03. eine geheime Abstimmung im Plenum der Akademie statt, in der von 101 abgegebenen Stimmen bei 17 Enthaltungen und einer ungültigen Stimme 70 für und 13 gegen die Beendigung der Mitgliedschaft des Korrespondierenden Mitglieds Havemanns gezählt wurden.¹²

Obgleich damit die laut Statut für die Beendigung der Mitgliedschaft notwendige $\frac{3}{4}$ -Mehrheit nicht erreicht war, erklärte das Präsidium der Akademie unter dem 01.04.1966 statutenwidrig die Streichung Havemanns aus der Mitgliederliste.¹³

Mehr als 23 Jahre danach, am 16. November 1989 vertraten die in der Klasse Chemie der damaligen Akademie der Wissenschaften der DDR anwesenden Ordentlichen und Korrespondierenden Mitglieder „den Standpunkt, daß diese Streichung dem Ansehen der Akademie geschadet hat und sachlich nicht tragbar ist.“ Das Präsidium folgte noch am gleichen Tag der Empfehlung der Klasse, die Streichung aus der Mitgliederliste rückgängig zu machen und in den Schriften der Akademie eine Richtigstellung vorzunehmen.¹⁴

Die nachteiligen Folgen direkter politischer Einwirkung von SED-Leitungsgremien auf Entscheidungen der Akademie, wie sie im Falle der Mitgliedschaft Havemanns besonders drastisch zutage traten, führten zu weiteren Konsequenzen. So wurde im Offenen Brief des Präsidiums der AdW vom 28.11.1989 die „Einführung einer verfassungsrechtlichen Garantie für die Freiheit der Wissenschaft, die jeden direkten Eingriff politischer Parteien und Organisationen in die Leitung der Wissenschaftsprozesse ausschließt“ zur Diskussion gestellt und im Mai 1990 der Entwurf eines neuen Statuts vorgelegt, in dem die Akademie als unabhängige öffentlich-rechtliche Einrichtung mit dem Recht auf eigenverantwortliche Gestaltung ihrer Tätigkeit definiert wird.¹⁵ Bereits auf der Geschäftssitzung des Plenums am 07.12.1989 waren mehrere den SED-Bezug enthaltende Paragraphen aus dem Statut der AdW bei nur einer Gegenstimme gestrichen worden.¹⁶

12 BBAW-Archiv, Bestand Akademieleitung, Personalia Nr.165.

13 BBAW-Archiv, Bestand Akademieleitung, Personalia Nr. 167, Bl. 94.

14 Jahrbuch 1990/91 der Akademie der Wissenschaften der DDR und der Koordinierungs- und Abwicklungsstelle für die Institute und Einrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR (KAI-AdW). Berlin 1994, S. 187. In der Dokumentensammlung von Hoffmann et al., wie Anm. 1, wird für diese Rehabilitation Havemanns auf S. 193 fälschlich das Jahr 1990 anstatt 1989 angegeben.

15 Jahrbuch 1990/91 (wie Anm. 14), S. 189, 271.

16 BBAW-Archiv, Protokolle der Sitzungen des Plenums der AdW der DDR 1/33, 1989, S. 3, 5.

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, die aus der Gelehrtensozietät der Akademie der Wissenschaften der DDR hervorgegangen ist, „bekennt sich zu parteipolitischer Unabhängigkeit und weltanschaulicher Pluralität. Sie wählt ihre Mitglieder aus dem In- und Ausland nach strengen Kriterien der wissenschaftlichen Leistung der Kandidaten und deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Gelehrtensozietät.“¹⁷

Was Leben und Werk des Physikochemikers Robert Havemann anlangt, so kann auf eine zusammenfassende Darstellung anlässlich seines 90. Geburtstages verwiesen werden,¹⁸ die aus Platzgründen nicht publizierte umfangreiche Bibliographie umfasst unter anderem 115 Fachpublikationen bis zum Jahr 1966 sowie 6 Patentschriften aus den Jahren 1937–1950, kann von den Autoren angefordert werden und ist auch in Archiven verfügbar.¹⁹ Ungeachtet weiterer biographischer Darstellungen²⁰ des Lebens Robert Havemanns und einzelner Lebensabschnitte²¹ steht eine Übersicht über seine wissenschaftlichen Leistungen als Akademiemitglied noch aus.

17 Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin, Flyer, Redaktionsschluss 15. Juni 2007.

18 W.-D. Bilke, H. Pietsch: Robert Havemann (11. 3. 1910 – 9. 4. 1982). *Z. phys. Chemie* 271(1990), 1073-1082.

19 BBAW-Archiv, Dokumentation zu Bestand Akademieleitung, Personalien Nr. 159-168, Sonderdrucksammlung 1059.

20 Zum Beispiel H.-G. Barthel: Robert Havemann – Naturwissenschaftler und Antifaschist. *Wissenschaft und Fortschritt* 40(1990), 199-202; D. Hoffman: Der Physikochemiker Robert Havemann (1910-1982) - eine deutsche Biographie. In: Hoffmann, D., Makrakis, K. (Hrsg.): *Naturwissenschaft und Technik in der DDR*. Berlin 1997, S. 319-336; K. Beneke: Robert Havemann. In: *Die Kolloidwissenschaftler Peter Adolf Thiessen, Gerhart Jander, Robert Havemann, Hans Witmann*. Mitteilungen der Kolloid-Gesellschaft, 2000. Beiträge zur Geschichte der Kolloidwissenschaften, IX, Nehnten 2000, S. 175-189.

21 A. Neubauer: Chemiker im Widerstand Robert Havemann. *Chemie in unserer Zeit* 4(2010), 276-283.